

Dieser Irrwicht namens Lichspittle, den ich in einer nahe gelegenen Stadt entdeckt habe, war trotz seiner Größe schüchtern. Er schien weniger lössartig zu sein als seine Artgenossen und erinnerte mich eigentlich eher an einen Waldschrat.

Der Gauner stahl jede Nacht ein Babyfläschchen mit Milch und trank es aus. Das arme Baby musste hungern und schrie erbärmlich.



Er hauste im Kamin und hinterließ jeden Morgen rufige Fußspuren.

*Custos domesticus*  
**GEMEINER HAUS-IRRWICHT**

ABBILDUNG IN HALBER ORIGINALGRÖSSE

Irrwichte wird man schwer los, denn sie sind genauso anhänglich wie Wichtelmännchen. Viele Familien mussten bei der Flucht aus einem Haus, in dem ein Irrwicht sein Unwesen trieb, die Erfahrung machen, dass der Irrwicht mit ihnen umzog.

Irrwichte werden zuweilen mit Poltergeistern verwechselt, da auch diese in Häusern spuken. Da man beide normalerweise nicht zu Gesicht bekommt, ist es tatsächlich schwer, sie auseinander zu halten. Da hilft es nur, genau hinzuhören, wenn wieder etwas Seltsames passiert ist – unterdrücktes Gelächter weist auf einen Irrwicht hin (vgl. Wichtelmännchen, S. 3 und Waldschrat, S. 85).

14. Oktober 1924

Ich bin auf keinerlei schlüssige Beweise für die Existenz von Schreckgespenstern oder Spukgeistern gestoßen.  
Im Gegenteil: Meine Forschungen haben ergeben, dass solche Angaben in der Literatur auf reiner Erfindung beruhen. Ziel solcher Geschichten ist es, Kinder durch Gauseln zu gutem Benehmen anzuhalten. In Anbetracht der echten Elfen drinnen und draußen bin ich wahrhaftig der Meinung, dass erfundene Wesen keineswegs der Disziplin dienen und überdies den Glauben an echte Elfen untergraben.



Diese Leiger einer alten Standuhr wurden abgenommen, verlogen und so auf den Fußboden gelegt, dass ein Fröhen aufsteher leicht barfuß hinein treten konnte.

